

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Erste Ausgabe des Tagesblattes...

Die die Kasse...

Insere Anzeigen...

Die Kasse...

Insere Anzeigen...

Nr. 290. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Freitag, 17. October 1873.

Politisches.

Dem Lande Sachsen gehört der gestrige Tag. Ein bedeutungsvoller Abschnitt für die innere Entwicklung unsers Heimathlandes bricht jedesmal an, wenn die Erwählten des Volks sich um den Thron des Landesherren schaaren. Die Aufgaben des sächsischen Landtags sind klar vorgezeichnet. Nur jene Partei, die „auch“ sächsisch zu sein vorgiebt, die der Nationalliberalen, kann trachten, diese Aufgaben zu trüben. Unsere Volksvertretung hat die unsrerem Heimathlande verbliebenen Einrichtungen im Sinne des besonnenen Fortschritts auszubilden, hat die Gesetzgebung zu bessern, an der socialen Hebung aller Schichten der Bevölkerung zu arbeiten. Nicht aber dazu ist sie da, wie unsere „Auch-Sachsen“ mehr oder minder offen erstreben, die lebensvollen Kräfte, die unserm Lande die deutsche Reichsverfassung gewährt, so auszuhöhlen, daß sie die willenlose Beute selbstthätiger Parteien, egeiziger Streber werden. Die Reichsinstitutionen haben sich vom sächsischen Landtage jeder einschichtigen Förderung zu versehen; aber, was das sächsische Volk an Befugnissen geschichtlich und rechtlich zusteht, verdient nicht, als Versuchsfeld persönlicher Ehrgeizes oder des Parteinteresses gemißbraucht zu werden. Glücklicherweise haben die Wahlen eine entschiedene Niederlage der Nationalliberalen ergeben. Wir dürfen uns der Erwartung hingeben, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder der 2. Kammer an die Arbeiten mit dem redlichen Willen herantritt, die einzelnen Fragen objectiv nach ihrem innern Werthe zu prüfen, sie so oder so, je nach dem unbefangenen Ermessen zu entscheiden. Nur bei einzelnen Punkten, wie der Bewilligung der Geldmittel für das geistlich eingerichtete Landesconsistorium, dürfte es zu sogenannten „Nachfragen“ kommen. In dem auch hierin glauben wir, wird die Stimme der Einsicht vor den Trieben der Leidenschaft überwiegen. Auf das Verhältnis der einzelnen Bundesstaaten zum Reiche kann man mit Fug den schönen Vers Rüdebecks anwenden:

Möge Jeder stillbedacht
Seiner Rechte warten!
Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sie auch den Garten.

Sachsen soll seine Institutionen und Gesetzgebung zu mustergültigen machen, damit es im deutschen Reiche den Ruf eines der bestverwalteten Länder zu sein, erwerbe und erhalte. Dann dient es dem Reiche besser, als wenn es nach nationalliberalen Rezepten eine der Nation durch das Reich bedürftige Scholle wird. Somit rufen wir unsern Landsknechten beider Kammern ein frohes Glück auf! bei dem Werke zu, an dessen rühmliche Vollendung sie jetzt gestellt sind!

Wir beschränken uns heute auf ein kurzes Resümee der auswärtigen Ereignisse. Der Conflict zwischen der hohen Pforte und Oesterreich hat dadurch einige Verschärfung erfahren, daß sich erstere als Urheberin eines Pamphlets bekannt, das die österreichischen Consulargenoten in Bosnien arg bloßstellte. Oesterreich verlangt eclatante Genugthuung für diese türkische Ungezogenheit. — Die Actien des Grafen Chambord fallen bei der Halsstarrigkeit, mit der der Graf alle Zugeständnisse vor seiner Thronbesteigung verweigert, täglich tiefer, beinahe so tief als die Quistorp'schen Unternehmungen. Bei letzteren hat die Königin-Wittve von Preußen etwa 100,000 Thlr., der Prinz Albrecht gegen 80,000 Thlr. verloren, während sich das Verlust-Conto des Prinzen Karl auf mehrere Millionen erstreckt soll. Der Capitän Werner aber, der von der Landknechtszeitung, der Norddeutschen Allgemeinen, beschuldigt worden war, in den spanischen Gewässern seine Instructionen überschritten zu haben, erklärt heute dies für eine um so böshaftere Lüge, als die Norddeutsche Allgemeine wissen müßte, daß er im jetzigen Augenblicke der kriegsgerichtlichen Untersuchung nicht auf Details eingehen könne. Diese offene Sprache des braven Seebären Werner wird bei den Deutschen, denen er seinen Schutz angebeihen ließ, nur Verfriedigung erwecken.

Locales und Sächsisches.

Mit tiefen, allgemeinen Bedauern wird es das Land vernehmen, daß die Krankheit unseres geliebten Königs neuerdings wieder eine Wendung genommen hat, die das Schlimmste befürchten läßt. Am Mittwoch Abend füllte sich der franke Monarch so schwach, daß er die Nacht nicht zu überleben hoffte und sich mit den Sterbesacramenten versehen ließ. Die Umgebung des Königs hat wenig Hoffnung, das Leben des thronerben Landesvaters noch lange erhalten zu sehen.

Die diesmalige Eröffnung des Landtags unterschied sich von den gleichen Formlichkeiten vergangener Jahre nur dadurch, daß an Stelle des Königs der Kronprinz die Thronrede vortrug. Se. R. Majestät, um dies vorauszusagen, sah von seinem neulichen Unfalle noch etwas angegriffen aus; seine sonstige Haltung hingegen war fest und stattlich, eine glückliche Vereinigung des Soldaten und königlichen Prinzen. Die der Landtagsöffnung vorausgegangene Predigt des Hofpredigers Dr. Kopschütter hatte nicht nur viele Landtagsabgeordnete, sondern auch eine ziemlich zahlreiche sonstige Hörschaft vereinigt. Die Predigt behandelte das Thema: „Evangel. Lukas, Capitel 13, Vers 20 und 21 (Gleichniß vom Sauerteig): „das Werk christlicher Volksvertreter im Dienst am Reiche Gottes“ und die beiden Fragen: „mit welchem Rechte christliche Volksvertreter ihr Werk also ansehen, und mit welcher Hoffnung sie deshalb an ihr Werk gehen.“ — Gegen halb 12 Uhr wurde es auf der Schlossstraße lebendig, die Aufsicht der Abgeordneten, Minister, Räte, Gefandten und Offiziere begann vor dem königlichen Schlosse. Vor der Treppe war eine Ehrencompagnie vom Schützenregiment aufgestellt. Rasch füllte sich der Thronsaal in der zweiten Etage des Schlosses. Vor dem Thronsaal nahmen rechts die Mitglieder der ersten, links die der zweiten Kammer Platz, zwischen sich einen Gang lassend. Eine dicke Wolke von Offizieren aller Waffengattungen und Grade umgab von drei Seiten diese beiden Abgeordnetengruppen, während nach dem

Thronsaal durch eine Anzahl höherer Staatsdiener und in unmittelbarer Nähe links vom Saal das diplomatische Corps Platz nahm. Schlag 12 Uhr schmetterten im Saal und Bankettsaale die Trompeten des Corps der Gardereiter und unter diesen Fanfaren erschien nun der Zug des Kronprinzen im Thronsaal. Eingeführt durch den Hofcourtier, dem die obersten Hofchargen folgten, erschien der Kronprinz in königlicher Hoheit, dann Se. R. M. der Prinz Georg, hiernächst die sämtlichen Staatsminister, zum Schluß Offiziere und Hofbeamte. Der Kronprinz trug Generalfeldmarschallsuniform, der Prinz Georg Generalsuniform; Beide waren mit dem breiten grünen Bande des Großkreuzes des Nautenordens geschmückt; die Helme zierten Büsche von Meißnerfedern. Beim Eintritt des Zuges in den Saal rief der Präsident der 1. Kammer mit lauter Stimme: „Es lebe Seine Majestät der König!“ und die Anwesenden wiederholten das dreifache Hoch begeistert. Der Thronsaal des Königs blieb leer; der Kronprinz stellte sich vor den Sessel zur Rechten, Prinz Georg vor den Sessel zur Linken. Nunmehr überreichte der Staatsminister Freiherr v. Friesen dem Kronprinzen die Thronrede, die dieser mit fester Stimme vortrug. Dieselbe lautet:

Meine Herren! Von Sr. Majestät dem König, Allerhöchster durch fortwährendes Unwohlsein zu Schlimmsten Bekauern verhiindert ist, den Landtag persönlich zu eröffnen, bin ich beauftragt, Sie hierher willkommen zu heißen. Auch auf diesem Landtage werden Sie sich mit wichtigen und umständlichen Vorfällen der Regierung zu beschäftigen haben. Während es auf dem letzten Landtage Ihre hauptsächlichste Aufgabe war, für fast alle Gebiete des innern Staatslebens wichtige und einschneidende Reformmaßregeln zu beraten und zu beschließen, werden es während des jetzt beginnenden Landtags hauptsächlich Aufgaben finanzieller Natur sein, die Sie beschäftigen werden. Der geordnete und glänzende Zustand unsrer Finanzen macht es der Staatsregierung möglich, Ihnen in dem Budget für die nächste Finanzperiode eine durch die Zeitverhältnisse und den verminderten Werth des Geldes notwendig gewordene Vermehrung der Gehälter aller Staatsdiener, sowie auch eine aus Gründen der Billigkeit dringend wünschenswerthe Verbesserung in der Lage der Pensionäre vorzuschlagen, ohne deshalb die Anforderungen an die Kräfte der Steuerpflichtigen erhöhen zu müssen. Neben dem Budget und dem Rechnungsbuch werden Ihnen insbesondere auch die Gesetzentwürfe vorgelegt werden, welche die Regierung Sr. Majestät des Königs ausgearbeitet hat, um dem aus dem vorigen Landtage geflossenen Antrage auf Reform der directen Steuern zu entsprechen. Wenig wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes über eine Reorganisation der Oberrechnungskammer vorgelegt werden, welches nicht des unmittelbaren Inhalts ist, sondern insbesondere auch dazu dienen soll, Ihnen, meine Herren, die Prüfung der Rechnungsbücher zu erleichtern und für Ihre dekadisch zu lassenden Verhältnisse eine neue Unterlage zu gewinnen. In Bezug auf die inneren Verhältnisse des Landes sind seit Ihrer letzten Versammlung keine erheblichen Veränderungen eingetreten. Die auf dem letzten Landtage zu Stande gekommenen, unter sich eng zusammenhängenden Reformgesetz sind publizirt worden und sollen im Laufe des nächsten Jahres in Ihr Leben treten. Um den neu zu bildenden Volksvertretungen die Erledigung ihrer Aufgabe zu erleichtern und dieselben bei Durchführung der angestrebten Selbstunterhaltung zu unterstützen, wird Se. Majestät Ihnen vorzuschlagen lassen, von dem auf Sachsen fallenden Antheile an der französischen Kriegskosten-Entschädigung eine dem Nominalbetrag von 3 Millionen Thalern in procentigen Staatspapieren entsprechende Summe dazu anzuwenden, um mit Hilfe derselben die neuen Bezirks-Verbände für Zwecke der Selbstverwaltung mit einem entsprechenden Stammvermögen auszustatten. Die von Ihnen auf dem letzten Landtage zur Ausführung auf Staatskosten demnächst einzuwickelnden sind theils schon in der Ausführung begriffen, theils so weit vorbereitet, daß die Ausführung demnächst beginnen kann. In Bezug auf unsere Stellung im Deutschen Reiche gerichtet ob Sr. Majestät zur besonderen Beilegung, erklären zu können, daß unsere Verhältnisse zu den Organen desselben, auf gegenseitigem Vertrauen beruhend, fortwährend die besten und erfreulichsten sind. Wenn einige Fragen, insbesondere finanzieller Natur, zur Zeit noch ungelöst sind, so darf doch die Hoffnung, auch sie einer gerechten und für alle Theile annehmenden Lösung zuführen, nicht aufgegeben werden. Da während der nächsten Sitzungsperiode des Landtages voraussichtlich eine Frage zur Abstimmung kommen wird, deren Entscheidung in einer sehr wichtigen Beziehung von Einfluß auf die Kompetenzgrenzen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten werden kann, so wird die Regierung Sr. Majestät des Königs Ihnen eine Vorlage machen, welche den Zweck hat, zu der von ihr beabsichtigten Abstimmung darüber sich den verfassungsmäßig notwendigen Einverständnisses der Stände zu verschern. Möge Gott unter weiters und engeres Vaterland, wie festher, segnen und schätzen und Ihre Arbeiten zu einem erprieslichen Ende gefähren lassen.

Bei der Stelle, welche von der Verwendung der drei Millionen für innere Verwaltungszwecke handelt, ging eine lebhafteste, zustimmende Bewegung durch die Reihen der Kammermitglieder. Nach Beendigung des Kronprinzlichen Vortrags trat der Regierungsrath Kopschütter vor, um mitzutheilen, in welcher Weise die Regierung die vom letzten Landtage beschlossenen Befehle und Anträge ausgeführt habe. Das Reife daraus ist schon durch das Gesetz- und Verordnungsblatt bekannt. Hier möge nur folgen, was über den Eisenbahnbau mitgetheilt wurde. Die Regierung meldet nämlich dem Landtage:

Das Staatsbahnbauwesen wird demnächst durch Eröffnung des Betriebes auf der Zweigbahn von Oberbach nach Lützen, welche ebenso wie die anschließende Bahnstrecke der böhmischen Nordbahngesellschaft von Oberbach nach Rumburg im Wesentlichen vollendet ist, eine Erweiterung erfahren. Die Fortsetzung der Radeberg-Kamener Eisenbahn von Kamenz an die Landesgrenze bei Bernsdorf ist vollendet, und wird dem Betriebe übergeben werden, sobald die von der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft zur erbauenden Anschlußstrecke, die über Senftenberg nach Lützen führt, hergestellt ist. Der Bau der Wittenberg-Kamener Verbindungsbahn, sowie der Plauen-Celtnitzer Eisenbahn wurde fortgesetzt, dergleichen wurde der Bau der ersten Abtheilung der Sächsischen Eisenbahn, soweit sächsisches Gebiet davon berührt wird, weiter geführt. Für den Bau der zweiten Abtheilung der Sächsischen Eisenbahn von Sobland nach Dörfelshausen, sowie der Struppen-Celtnitz-Kamener Eisenbahn und der neuen Verbindungsbahn bei Leipzig sind die speciellen Vorarbeiten fortgesetzt worden.

Sobald dieser Vortrag zum Schluß gebrachten, erklärte der Staatsminister Freiherr v. Friesen auf Befehl und im Namen Sr. Maj. des Königs den Landtag für eröffnet. Hierauf entfernten sich die königlichen Prinzen, freundlich grüßend, wie sie gekommen waren und begleitet von dem dreifachen Hoch auf den König, das Präsident Dr. Kopschütter ausbrachte. Rasch leerte sich der Saal und die herrlichen, von Hunderten von Kunstwerken geschmückten Räume, soeben noch von einer glänzenden Menschenmenge gefüllt, lagen wieder still in ihrer Pracht da.

Die Stelle der Thronrede, die sich in allgemeinem Ausdrücke auf eine Abänderung der Kompetenzgrenzen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten bezieht, betrifft, wie uns glaubwürdig mitgetheilt wird, die Errichtung eines obersten Reichsgerichtshofes.

Landtag. Die 1. Kammer hielt gestern Abend 5 Uhr in Gegenwart der Minister v. Friesen, v. Moltke und Witten ihre erste Sitzung. Präsident v. Friesen eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, die der völlig verschickenen Lage gedachte, in denen der letzte und der letzte Landtag zusammentrat. Damals die s. l. Freude über den endlich erlangten Frieden und die Beendigung der siegreichen Kämpfe, an denen Sachsen's Heer unter seinen ritterlichen Fürsten rühmlichen Antheil genommen; diesmal das schmerzliche Gefühl über die lang andauernde Krankheit unsrer Könige. Der Präsident sprach die Wünsche der Kammer für baldige Genesung aus, ging sodann zu der Hoffnung über, daß der Landtag nicht zu lange tagen werde und eruchte die Kammer mit allgemeinem Glück und bewährter Sachkenntnis das ungetrennte Wohl des Königs und des Vaterlandes auch in der letzten Session bei allen Arbeiten im Auge behalten zu wollen. — Hierauf erklärte die Wahl der Deputationen, aber deren Ergebnisse wir morgen berichten.

Sobald geht uns das Staatsbudget für die Jahre 1874/75 und der Rechnungsbuch über die Finanzverwaltung der Jahre 1870/71 zu. Das erstere fällt 42, der letztere 32 Druckbogen. Wir entnehmen dem Staatsbudget für heute nur Folgendes: Die ordentlichen Einnahmen werden für jedes der Jahre 1874/75 veranschlagt auf 15,510,011 Thlr. oder 1,757,092 Thlr. mehr, als in der jetzigen Finanzperiode; die ordentlichen Ausgaben betragen ebenso viel. Das außerordentliche Budget wird sich für beide Jahre zusammen mit 22,752,100 Thlr. in Einnahme und Ausgabe balancieren, so daß das Gesamtbudget für die beiden nächsten Jahre in Einnahme ziemlich 54 Millionen und ebenso viel in Ausgabe beträgt. Fast alle Einnahmequellen des Staats liefern höhere Erträge, die Forts und Jagden 372,000 Thlr. mehr, die Staatsbahn, die 5 1/2 Millionen geben, 874,000 Thlr. mehr, die Gewerbe- und Personalssteuer 487,000 Thlr. mehr. Das Ansehen der ordentlichen Ausgaben erklärt sich hauptsächlich durch die beträchtlichen Erhöhungen der Staatsdienergehälter und Pensionen. Der Aufwand für die zum ersten Male im Budget erscheinenden 33 Districtschulinspectoren beträgt gegen 100,000 Thlr. Je 11 sollen 2000, 1800 und 1600 Thlr. Gehalt bekommen. Von allgemeinem Interesse ist das außerordentliche Budget. Hierbei werden u. A. gefordert: 95,100 Thlr. zum Umbau des alten Galleriegebäudes, 400,000 Thlr. ferner zum Neubau des Hoftheaters, 800,000 Thlr. zum Neubau eines Zeughauses und einer Caserne in Dresden, 1 1/2 Million zur Errichtung neuer Militärabtheilungen, 830,000 Thlr. zur Errichtung von fünf Landgerichten in Löbtau, Zwickau, Chemnitz, Leipzig und Freiberg (zum Theil nur erste Rate), 150,000 Thlr. zur Erwerbung und Einrichtung von Grundstücken zu Amtslocalitäten und Dienstwohnungen für die neuen Amtshauptmannschaften, 450,000 Thlr. zum Weiterbau und Einrichtung des neuen Polytchnikums in Dresden, 320,000 Thlr. zum Bau der neuen höheren Gewerbeschule in Chemnitz, 300,000 Thlr. für Einrichtungen der Landesheil-, Straf- und Versorgungsanstalt, 700,000 Thlr. für Neubauten bei der Landesuniversität Leipzig, 300,000 Thlr. für Erbauung einer neuen Landesbibliothek in Weissen, 367,000 Thlr. zum Bau und zur Erweiterung von Schullehrerseminaren in Pirna, Sebnitz, Riesa, Zschopau, Grimma, Dresden und zweier neuer Seminare in der Leipziger und der Zwickauer Kreisdirection, 900,000 Thlr. für außerordentliche Strafen und Brückenbauten, 300,000 Thlr. Entschädigung an die Stadt Dresden für Uebernahme fiskalischer Strafen, 345,000 Thlr. zur Elbstrom-Correction und Regulierung der Elbufer in Dresden, 6 1/2 Millionen zu Staatsbahnbauten (Südbahner Bahn Großschönau-Sohland, Plauen-Celtnitz, Sohland-Dörfelshausen), 3 1/2 Millionen zur Verstärkung der Transportmittel auf den Staatsbahnen, 3,800,000 Thlr. zu Erweiterung und zum Umbau von Bahnhöfen und Haltestellen u. s. w.

Für die Postarten auf das Jahr 1874 ist die blaue Farbe gewählt worden.

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 15. Oct. Bericht: Herr Rath v. A. v. A. Die Sitzung begann mit einer kurzen, aber ersten Worten; der Vorsitzende widmete dem am 14. d. verstorbenen Stadtverordneten, Stadtrath v. A. v. A., herzliche Worte der Anerkennung und als Ausdruck der allgemeinen Achtung, die man dem toten Kollegen zollt, erhob sich das Collegium nach dem Kirchhofe geben. Die ersten fünf Berichte hatte der Finanzvorstand. Ein Bericht über die Donorierung von sechs Wochenstunden bei der höheren Mädchenschule ward ausgelesen, weil eine Darlegung darüber noch mangelte, wieviel Verfrachten von den einzelnen Klassen an dieser Schule verlangt werden; dagegen ward einstimmig eine dankenswerthe gewordene Krankenkassierin eine laufende Unterstützung von monatlich 6 Thlr. gewährt. Bekanntlich hatte der ehemalige Lager-Assistent Graf beim städtischen Leihbau im vorigen Jahre Veruntreuungen in einer Gesamthöhe von 1800 Thlr. begangen, von denen noch 1457 Thlr. unerstickt sind. Der Stadtrath ist der Ansicht, diese letztere Summe abzuscheiden; das Collegium aber will die Sache noch nicht bei Seite gesetzt wissen, weil das Aktenmaterial unvollständig ist und sich insbesondere darauf nicht erheben läßt, ob und inwieweit gegen die nächsten Vorzeigten Graf's ein Recurs wegen ungenügender Ueberwachung und Revision der Geschäfte zu erheben gewesen ist, weil die Möglichkeit einer ferneren Ergründung nicht ausgeschlossen erscheint und weil endlich noch die Frage für das Collegium offen bleibt, ob die Abrechnung vom Vermögen des Leihbauers oder direct von der Stadtkasse erfolgen soll. Der zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilte Graf ist gegenwärtig beurlaubt.